

Stadt Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung

EINRICHTUNGSKONZEPTION

Kita Galgenbergstraße

Impressum

Stadt Böblingen, Amt für Soziales
Abteilung Kindertagesbetreuung
Neues Rathaus, Marktplatz 16, 71032 Böblingen
Marliese Mayer, Abteilungsleiterin
Gestaltung: gisidesign, Böblingen
Stand: Januar 2025
Version: 1

INHALTSVERZEICHNIS

1 DIE KITA STELLT SICH VOR	3
1.1 Kontaktdaten Kita und Träger	3
1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen.....	3
1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen	4
1.4 Schließtage / Ferienbetreuung	4
1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung.....	4
1.6 Das Team	4
2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG.....	6
2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten.....	6
2.1.1 Übergänge gestalten	6
2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten.....	8
2.2.1 Handlungskonzept	10
2.2.2 Sprachförderung.....	10
2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt	12
2.2.4 Inklusion	13
2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung	13
2.3 Lernumgebungen gestalten	14
2.4 Tagesstruktur und Rituale.....	16
2.5 Kinder- und Gewaltschutz	17
3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN	19
3.1 Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen	19
3.2 Kinder beteiligen.....	20
3.3 Kooperationspartner*innen beteiligen.....	21
4 QUALITÄTSMANAGEMENT	23
5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT	24
6 ANHANG	25
7 QUELLENANGABEN	27



1 DIE KITA STELLT SICH VOR

1.1 Kontaktdaten Kita und Träger

Anschrift

Kita Galgenbergstraße
Galgenbergstraße 25
71032 Böblingen
Tel.: 07031 / 6692410
Email: galgenbergstr@boeblingen.de

Träger der Einrichtung

Stadt Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung
Marktplatz 16
71032 Böblingen
Email: kita@boeblingen.de
Homepage: www.boeblingen.de



1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen

Die Kita Galgenberg Straße bietet Platz für 75 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Kita Galgenberg arbeitet "gruppenübergreifend", das heißt, dass die Kinder in Stammgruppen eingeteilt werden. Gleichzeitig haben sie die Möglichkeit, die anderen Gruppen zu bestimmten Zeiten oder bei Angeboten auch nutzen zu können. (vgl. Stadt Böblingen Trägerkonzeption. 2023 Seite 12)



1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen

Verlängerte Öffnungszeit 6 Stunden (VÖ 30 Std./Woche) ohne Mittagessen

Verlängerte Öffnungszeiten VÖ 7 Stunden (VÖ 35 Std./Woche) mit Mittagessen

Die Gebühren entnehmen Sie bitte der aktuellen Gebührensatzung der Stadt Böblingen.

1.4 Schließtage / Ferienbetreuung

„Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen haben 26 Schließtage im Jahr, davon drei pädagogische Tage, die zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen genutzt werden. Der Schließzeitenplan jeder Kita wird mit dem jeweiligen Elternbeirat abgestimmt und dem Personalrat zur Mitbestimmung vorgelegt.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 5)

Die Regelungen zur Ferienbetreuung in der Sommerschließzeit sind der Satzung über die Benutzung der städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in der jeweils gültigen Fassung zu entnehmen.

1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung

Die Kita Galgenberg wurde 1954 eröffnet und ist eines der ältesten Kita-Gebäude der Stadt Böblingen. Sie ist im Böblinger Stadtteil Nord, zentral und ruhig gelegen. Im Wohngebiet befinden sich einige öffentliche Spielplätze, die für Ausflüge und Spaziergänge genutzt werden. Die öffentlichen Verkehrsmittel wie die S-Bahn am Böblinger Bahnhof und Goldberg sowie diverse Busverbindungen ermöglichen Ausflüge und Exkursionen in die Umgebung. Direkt neben der Kindertageseinrichtung befindet sich die Ludwig-Uhland-Grundschule mit der eine aktive Kooperation gepflegt wird. Das Paladion, in dem die Bewegungslandschaft regelmäßig genutzt wird, befindet sich im gleichen Wohngebiet und ist fußläufig zu erreichen.

1.6 Das Team

Das Team der Kindertageseinrichtung besteht aus pädagogischen Fachkräften im Sinne des §7 Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG), pädagogischen Hilfskräften, Auszubildenden, Verwaltungskräften, Hauswirtschaftskräften und Ehrenamtlichen in Voll- und Teilzeit. Die Stadt Böblingen hat ein Ausbildungskonzept entwickelt, das den Rahmen der Ausbildung festlegt und eine gute Begleitung der Auszubildenden sicherstellt.



„Alle Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen haben Zugang zum internen Fortbildungsprogramm der Abteilung Kindertagesbetreuung und darüber hinaus die Möglichkeit der Teilnahme an externen Fortbildungen. Dies unterstützt und sichert die qualitative Weiterentwicklung der Böblinger Kindertageseinrichtungen. Regelmäßige Weiterqualifizierung ist ein selbstverständlicher Bestandteil von Professionalität sowohl bei pädagogischen Fachkräften als auch im Verwaltungsbereich.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)

Die Aufgaben der Leitung der Kindertageseinrichtung umfassen u.a. Betriebsführung und Organisation; Dienstplangestaltung; Personalführung und –entwicklung; Umsetzung und kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption; Zusammenarbeit mit externen und internen Stellen, mit Eltern und Personensorgeberechtigten und Familien; Kooperation mit verschiedenen Institutionen im Gemeinwesen und im Sozialraum der Kindertageseinrichtung. Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte ergeben sich aus dem SGB VIII und umfassen u.a. die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder; die Sicherung der Rechte und des Schutzes von Kindern; die Förderung der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit; Integration und Inklusion; die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten; die Unterstützung der Erziehung und Bildung in der Familie; Umsetzung der einschlägigen gesetzlichen Regelungen.

In regelmäßigen Teambesprechungen mit dem Gesamtteam, sowie den einzelnen Gruppen-Teams der Stammgruppen, jeweils einmal in der Woche, werden wichtige pädagogische Themen besprochen, Beobachtungen der Kinder ausgetauscht und ausgewertet, Absprachen für den Alltag getroffen, Feste vorbereitet und Organisatorisches abgestimmt. An drei pädagogischen Tagen im Kita-Jahr arbeitet das Team an der konzeptionellen Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtung. Eine gute Absprache ist in der pädagogischen Arbeit unerlässlich, um den Kindern und Familien gerecht zu werden und den Informationsfluss zu sichern.



2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten

Der erste Kontakt in der Kita findet beim Anmeldegespräch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten statt. Bei einem Besuchsnachmittag lernt das Kind seine Bezugsfachkraft und den Gruppenraum das erste Mal kennen und knüpft so erste Kontakte. An seinem ersten Tag in der Kita und natürlich allen folgenden Tagen, wird das Kind von seiner Bezugsfachkraft begrüßt und durch den Tag geführt. In der ganzen Eingewöhnungszeit und auch später ist die Bezugsfachkraft Ansprechpartner*in und Begleitung seiner ganzen weiteren Entwicklung in der Kindertageseinrichtung bis zum Übergang in die Schule. Durch gezielte Beobachtungen versucht die Fachkraft die individuellen Bedürfnisse und Interessen des Kindes herauszufinden und entsprechende Angebote zu machen. Das Kind erfährt so Wertschätzung, Sicherheit und gewinnt Selbstvertrauen. So wird die Basis für eine Bindung zwischen Kind und Fachkraft als wichtige Grundlage für weitere Bildungsprozesse gelegt.

In der Gruppe sind immer mehrere Fachkräfte, die selbstverständlich auch für das Kind da sind. Im mittleren Jahr des Kindes bietet die Bezugsfachkraft einen Hausbesuch an. Das Kind sucht sich mehrere Freunde aus und gemeinsam mit dieser Kleingruppe wird das Kind zuhause besucht.

2.1.1 Übergänge gestalten

Eingewöhnung / von der Familie in die Kindertageseinrichtung

„Der Schritt in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung stellt häufig die erste außerfamiliäre Betreuung dar und ist eine wichtige Phase in der kindlichen Entwicklung, die sensibel und individuell für Kinder und deren Familie gestaltet werden muss. Für Kinder bedeutet der Übergang in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung das Ablösen von einer vertrauten Bezugsperson und das Einlassen auf fremde Personen, eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf.

Die Böblinger Kindertageseinrichtungen gewöhnen nach dem sogenannten Berliner Modell ein. Dies bedeutet, dass die Eingewöhnung auf die Entwicklung und Bedürfnisse des Kindes ausgerichtet ist. Dabei spielt die Unterstützung und Begleitung von bekannten und vertrauten Bezugspersonen vor allem in der ersten Zeit eine sehr wichtige Rolle. Die Aufgabe der Bezugsfachkraft ist es eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufzubauen, um ihm Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben. Sie / Er übernimmt zunehmend die Begleitung und Versorgung des Kindes im Beisein der vertrauten Bezugsperson.

In der Regel dauert die von einer vertrauten Bezugsperson des Kindes begleitete Eingewöhnungszeit bis zu vier Wochen. Der Verlauf der Eingewöhnung richtet sich nach dem Tempo des Kindes und kann im Zeitrahmen stark variieren. Das Ende der Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind die Bezugsfachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert



(Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva. 2015. Seite 14).“
(Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11f)

Ausgewöhnung / von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

„Die Zeit in der Kindertageseinrichtung ist eine wichtige Sozialisations- und Lernzeit im Leben eines Kindes. Mit der Einschulungsuntersuchung, spätestens jedoch im letzten Kindergartenjahr, gewinnt für Kinder und Eltern bzw. Personensorgeberechtigte der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule an Bedeutung. Eine gute Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung, Familie und aufnehmender Grundschule ist die Grundlage für einen guten Übergang und einen gelungenen Start in die Bildungsbiografie.

Die Wahrnehmung und Beobachtung jedes einzelnen Kindes und eine individuell orientierte Entwicklungsförderung sind dabei von besonderer Bedeutung.

Alle Beteiligten tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, dass

- ein guter Schulanfang kein punktuell Ereignis, sondern eine zu gestaltende Übergangsphase ist.
- die Persönlichkeit des einzelnen Kindes und seine Lerngeschichte berücksichtigt werden und in der Schule zur Geltung kommen.
- wechselseitig und kontinuierlich Informationen ausgetauscht, Fragen aufgenommen und Ideen entwickelt werden.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist die gegenseitige Akzeptanz, Anerkennung und die Abklärung der jeweiligen Erwartungen an die Zusammenarbeit notwendig.

Wesentliches Element für die vertrauensvolle Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Familien hinsichtlich des Übergangs zur Grundschule ist das Bildungs- und Entwicklungsgespräch zu Beginn des letzten Kindergartenjahres und die Kooperationsgestaltung mit der zuständigen Lehrkraft. Ziel ist, dass das Kind während seiner Zeit in der Kindertageseinrichtung Sicherheit, Strategien und Kompetenzen erwirbt, um für diese anstehende Veränderung bereit zu sein und den neuen Erwartungen und Anforderungen der Schule begegnen zu können.

Hierbei bieten unter anderem die Zielsetzungen der Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans Baden-Württemberg und die Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Böblingen und dem Staatlichen Schulamt zur Zusammenarbeit der städtischen Kindertageseinrichtungen und der Grundschulen Richtlinien.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 19)



2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten

„Ziel aller konzeptionellen Veränderungen in den Böblinger Kindertageseinrichtungen ist ein Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebot, das Familien einbezieht und Kindern, in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten, gute Startchancen und die Grundlage für lebenslanges Lernen bietet.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11)

Jedes Kind...

- ... ist eine individuelle, einzigartige Persönlichkeit
- ... sucht sich Herausforderungen
- ... eignet sich die Welt aktiv an
- ... möchte sich beteiligen
- ... ist neugierig und offen
- ... erfährt die Welt mit allen seinen Sinnen
- ... braucht eine anregungsreiche Umgebung
- ... braucht gute Bindungen und Beziehungen
- ... hat viele Kompetenzen und Begabungen
- ... hat sein eigenes Tempo die Welt zu erkunden

Kinder brauchen Raum, Zeit, Material und Personen, die sie begleiten, um selbsttätig zu werden und sich die Welt anzueignen. In den verschiedenen Bildungsbereichen sollen Kinder angeregt werden sich selbständig mit unterschiedlichen Themen, Fragen, Materialien zu beschäftigen, sich auszuprobieren und sich Neues anzueignen. Hier einige Ziele und Beispiele aus den verschiedenen Förderbereichen:

Emotionale Entwicklung: Die Kinder sollen dabei unterstützt werden ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und sowohl mit positiven als auch mit negativen Gefühlen umgehen zu lernen. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit soll gestärkt werden. Kinder werden ermutigt, möglichst vieles selbständig zu tun, sie werden bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung begleitet.

Soziale Entwicklung: Die soziale Kompetenz der Kinder wird unterstützt durch gemeinsames Erleben in der Gesamtgruppe, Kontakte zu einzelnen anderen Kindern und in Kleingruppen. Beobachten und Erleben anderer Kinder hilft ihnen Verständnis für andere Menschen zu entwickeln, Freundschaften aufzubauen und aufrecht zu erhalten und dadurch auch Teamfähigkeit zu entwickeln. Selbständigkeit und Eigenverantwortung sollen gefördert werden.

Sprache: Die Sprachentwicklung der Kinder wird unterstützt, indem ihnen Sprache in vielfältiger Weise nähergebracht wird und viele Kommunikationsmöglichkeiten geschaffen werden, Gesprächsanlässe genutzt, Rollenspiele, Bilderbücher, Geschichten, Kalenderfragen angeboten werden. Die Kinder werden bestärkt ihre eigenen Gefühle und ihre eigene Meinung zu formulieren und mit anderen zu teilen.



Körperliche Entwicklung: Den eigenen Körper durch Bewegung und Sinneseindrücke zu erfahren ist wichtig. Die Kinder sollen vielerlei Möglichkeiten bekommen, den eigenen Körper in Bewegung zu erleben, bei Bewegungsspielen, im Bewegungsraum, im Garten in den unterschiedlichen Spielbereichen und im Paladion. Im Rahmen des Projekts BeKi (Bewusste Kinderernährung) werden Ernährungsangebote in den verschiedenen Jahreszeiten gestaltet. Es geht zum Beispiel darum neue Lebensmittel kennen zu lernen, miteinander zu Kochen und einen lustvollen Umgang mit gesundem Essen zu erleben.

Die Sinneswahrnehmung soll in vielfältiger Weise angeregt werden, zum Beispiel in der Sinnesecke, beim Kochen, in der Natur im Garten.

Kognitive Entwicklung: Das Denken der Kinder wird durch Beobachten, Fragen, Experimentieren und Philosophieren angeregt. Im Baubereich kann konstruiert werden und so beispielsweise das räumliche Denken gefördert werden.

Vermittlung orientierender Werte und Regeln: Gemeinsam werden Regeln besprochen, festgelegt und immer wieder überdacht und diskutiert. Soziales Miteinander spielt dabei eine wichtige Rolle. Die Kinder erleben Feste und Feiern im Jahreslauf. Dabei lernen sie Traditionen kennen und können auch eigene Traditionen aus ihrer Familie und Kultur einbringen.

Ziel ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich, in allen Bereichen, zu fördern.

Die Kita Galgenberg hat sich 2022 auf den Weg gemacht, nach BeKi (Bewusste Kinderernährung) zertifiziert zu werden. Das Team der Kita Galgenberg hat sich im Rahmen von BeKi folgende Ziele gesetzt:

- Der Mensch geht sorgsam mit seinem Körper und dessen Ressourcen um, kennt die Vielfalt der Lebensmittel und hat einen lustvollen Umgang mit Essen und Trinken.
- Bewusster Umgang mit Lebensmitteln: Kinder sollen die Gelegenheit bekommen verschiedene Lebensmittel kennen zu lernen und ihr Wissen erweitern, ihre Sinne sollen spielerisch angeregt werden. Süßes soll in der Kita reduziert werden.
- Durch eine gute Atmosphäre sollen die Kinder Essen als etwas Angenehmes und Lustvolles erleben. Sie sollen auch durch Essensregeln und Rituale, Tischkultur kennen lernen. Kinder sollen Unbekanntes versuchen und kosten.
- Kinder sollen ein gesundes Körperbewusstsein entwickeln, dazu sollen entsprechende Angebote zur Bewegung im Gebäude, Garten und durch gezielte Angebote zur Verfügung stehen.
- Umweltbewusstsein soll bei den Kindern angeregt werden, Mülltrennung und Umwelterziehung als Bestandteil des Alltags
- Die Kinder sollen lernen, dass das Trinken und Essen etwas Wichtiges ist. Sie sollen ein gewisses Bewusstsein bekommen, dass bestimmte Lebensmittel



wichtige Vitamine, Mineralstoffe, Kohlenhydrate, Fette für den Körper wichtig sind, damit er wächst und gesund ist.

- Eltern sollen zur bewussten Ernährung ihrer Kinder angeregt und aufgeklärt werden.
- Gesunde, regionale, saisonale Ernährung soll in den Fokus rücken.

2.2.1 Handlungskonzept

Die Kita Galgenberg setzt den Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg mit dem Konzept Lerngeschichten um.

In diesem Ansatz werden die Lernprozesse der Kinder in erzählender Form - meistens in Form eines Briefes an das Kind – festgehalten. So wird das ganzheitliche Lernen des Kindes wiedergespiegelt. Bei dieser Art der Dokumentation wird nicht nur beschrieben was das Kind tut, sondern auch die Situation, die Beziehung zwischen Kind und Umfeld, sowie die Umgebung miteinbezogen. Im Anschluss an die Beobachtungen des Kindes werden diese mit anderen Fachkräften anhand der fünf Lerndispositionen diskutiert, interpretiert und ausgewertet. Die fünf Lerndispositionen sind:

- interessiert sein
- engagiert sein
- standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten
- sich ausdrücken und mitteilen
- an der Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen.

Das individuelle Angebot für das Kind ist hierbei die Lerngeschichte. (vgl. Leu et al. 2012. Seiten 48ff)“

Durch den positiven Blick auf die Stärken des Kindes wird das Kind motiviert bereits vorhandene Interessen weiter zu verfolgen, um seinen eigenen Erfahrungshorizont zu erweitern und somit Neues lernen zu können. Das Kind wird in seinem Tun bestätigt. Für jedes Kind wird ein Portfolioordner angelegt in dem Lerngeschichten der Bildungsprozesse des Kindes dokumentiert werden. Das Kind hat jederzeit Zugriff zu seinem Ordner, die pädagogischen Fachkräfte lesen den Kindern die individuellen Geschichten vor und schauen mit ihnen die Fotos an. So wird das Kind wertgeschätzt und es bieten sich daraus viele Gesprächsanlässe. Durch die Beobachtungen werden Interessen und Begabungen der Kinder herausgearbeitet und es ergeben sich weitere Schritte für nachfolgende Angebote und Material, das zur Verfügung gestellt wird.

2.2.2 Sprachförderung

„Im Orientierungsplan für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen ist eine grundlegende alltagsintegrierte Sprachbildung verankert und als wichtige Aufgabe von Kindertageseinrichtungen definiert. (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2014. Seite 132)



Sprachliche Bildung beginnt in der Familie und wird in der Kindertageseinrichtung ergänzt und fortgeführt. Vor diesem Hintergrund betrifft Sprache alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft. Sprache spielt für das Lernen jedes Kindes eine herausragende Rolle. Defizite in der Sprachbeherrschung wirken sich hemmend auf fast alle anderen Lernprozesse aus.

Ein mit Böblinger Fachkräften erarbeitetes Sprachkonzept soll zur individuellen Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung und so zum Gelingen einer erfolgreichen Bildungsbiographie beitragen. Im ganzheitlichen Böblinger Sprachkonzept werden sowohl die alltagsintegrierte Sprachbildung als auch die intensive Sprachförderung beschrieben: „Zu jeder Zeit findet im Kita-Alltag integrierte Sprachbildung statt, indem alle Fachkräfte ein gutes sprachliches Vorbild sind und die Kinder so am Modell lernen können. Es ist ein stetiger und für Kinder unbewusster Prozess, der an die individuellen Erfahrungen und Interessen der Kinder anknüpft. Unter intensiver Sprachförderung verstehen wir eine geplante Situation in einer Kleingruppe oder Einzelsituation, in der gezielt die sprachliche Entwicklung einzelner Kinder fokussiert wird. Die Sprachfachkraft schafft eine positive Atmosphäre, sodass die Kinder intensiv und nachhaltig außerhalb der großen Gruppe lernen.“ (Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesstätten. 2023)

In Böblinger Kindertageseinrichtungen werden Fachkräfte für Sprachbildung als Multiplikator*innen geschult und gleichzeitig alle pädagogischen Fachkräfte in Sprachfortbildungen einbezogen. Dadurch ist sichergestellt, dass Sprache selbstverständlich in die alltägliche pädagogische Arbeit integriert ist. Die Umsetzung des Sprachkonzeptes ist eine gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtung und Familien. Dies erfordert einen intensiven Austausch von Informationen sowie eine aktive Zusammenarbeit.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13f).

Ein Teil der Kinder wächst zunächst fast ausschließlich mit der Erstsprache auf und kommt in der Kita das erste Mal intensiv mit der deutschen Sprache in Berührung. In der Kita Galgenberg arbeitet eine Sprachfachkraft. Sie unterstützt und fördert insbesondere die Kinder mit intensiverem Sprachförderbedarf. Die Sprachfachkraft - und alle anderen Fachkräfte - nutzen möglichst viele Sprachanlässe im Alltag und knüpfen an der individuellen Lebenswelt und den Erfahrungen der Kinder an. Die Sprachfachkraft bietet zusätzlich in kleineren Gruppen viele Spiele und Aktivitäten zur Wortschatzerweiterung an, es wird viel Bildmaterial und viele Gegenstände genutzt, um den Sprachschatz und die Grammatik der Kinder zu erweitern.

Seit dem Kita-Jahr 2024 / 2025 gibt es das vom Kultusministerium geförderte Programm "Sprachfit", ein neues Sprachprojekt für Maxikinder mit besonderem Sprachförderbedarf im letzten Jahr vor der Schule. Dazu kommt eine Lehrkraft mehrmals in der Woche in die Einrichtung. Auch hierbei werden die Kinder an ihrem jeweiligen Sprachstand abgeholt und sie bekommen viele Aktivitäten zur Förderung in spielerischer Form angeboten, die ihre Kommunikation herausfordern und ihr Sprachver-



ständnis erweitern und stärken. Dies sind z.B. Bilderbücher, Spiele mit optischen Anreizen, Bewegungsspiele, viel praktisches Tun, das mit Sprache begleitet wird und viele Wiederholungen.

2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt

„Wir sind weltoffen und gestalten das Zusammenleben in einer vielfältigen Stadtgesellschaft. (...) Die Teilhabe daran fördern wir durch eine Kultur des Dialogs, die frühzeitig angeregt wird. Gegenseitige Achtung, Toleranz und ein respektvoller Umgang fördern ein friedliches Zusammenleben.“ (Stadt Böblingen. 2023: Wir gestalten den Wandel. Seite 23.)

„In Anlehnung an diese Aussage wird die Vielfalt der Kulturen in den Kindertageseinrichtungen als Herausforderung und Chance für gemeinsames Leben und Lernen von Kindern diverser Kulturen und Herkunft verstanden.

Im Alltag der Kindertageseinrichtungen geht es um

- das Erleben von Kulturenvietfalt
- die Wertschätzung jeder familiären Herkunft
- die Sensibilisierung für Unterschiede innerhalb der Kindergruppe
- das Erlernen des Umgangs mit unterschiedlichen Sichtweisen und Wertvorstellungen

Pädagogische Fachkräfte sind Kulturvermittler*innen. Dies erfordert Bereitschaft, sich auf Vielfalt einzulassen, den Dialog zwischen den verschiedenen Kulturen anzuregen und Aufgeschlossenheit zu leben und zu fördern.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 16)

In kaum einer anderen Lebensphase treffen unterschiedliche Kulturen und soziale Herkünfte so direkt aufeinander wie in der Kita. In der Kita Galgenberg gibt es viele Menschen unterschiedlichster Herkunft und Kulturen. Dies ist Chance und Herausforderung zugleich für gemeinsames Leben und Lernen für die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte. Die Kinder werden innerhalb der Kindergruppe sensibilisiert für Unterschiede und besonders Gemeinsamkeiten. Jede Familie wird mit ihrer Herkunft und Kultur wertgeschätzt. Die Familiensprache soll von den Kindern als etwas Wertvolles erlebt werden und das Interesse an unterschiedlichen Sprachen soll bei den Kindern geweckt werden, zum Beispiel beim "Wort des Monats" oder "Was heißt das in meiner Sprache?" - dabei werden einzelne Begriffe in unterschiedlichen Sprachen übersetzt und ausgesprochen. Auch über Speisen und Essen kann Kultur mit in den Kita-Alltag einfließen oder bei Festen als großartige Vielfalt erlebt werden. Wir feiern gemeinsam traditionelle Feste und Kinder erzählen von eigenen Traditionen und bringen dies in die Gruppe in unterschiedlicher Weise ein.



2.2.4 Inklusion

„Kindertageseinrichtungen als Orte der Bildung, Betreuung und Erziehung sowie als Lern- und Lebensorte sollen dazu beitragen, allen Kindern Erfahrungen der Teilhabe und der Mitgestaltung zu ermöglichen. Dies beinhaltet gleichermaßen, jeglicher Stigmatisierung entgegenzuwirken.

Das Ziel inklusiver Pädagogik ist nicht, Unterschiede auszugleichen oder zu verringern, sondern auf vorhandene Diversität einzugehen, sie wertzuschätzen und anzuerkennen. Dies erfordert eine pädagogische Kultur, in der sich alle Kinder willkommen fühlen und ermutigt werden, ihre Stärken und Begabungen zu entfalten sowie die Welt zu entdecken.

Das Kindertagesbetreuungsgesetz sieht auch für Kinder, die aufgrund einer Behinderung und / oder eines besonderen Förderbedarfs zusätzlicher Betreuung bedürfen, die Betreuung in einer Regeleinrichtung vor. Jedes Kind hat das Recht, an unserer Gemeinschaft teilzuhaben und individuell gefördert zu werden (§22a Abschnitt 4 SGB VIII). Sofern der Hilfebedarf es zulässt, sollen alle Kinder gemeinsam gefördert werden.

Folgende Schritte sind bei der Umsetzung vorteilhaft:

- Konsultation der heilpädagogischen Fachberatung der Stadt Böblingen vor Aufnahme eines Kindes mit besonderem Förderbedarf mit fortlaufender Beratung im weiteren Verlauf der Betreuung
- Individuelle Unterstützung durch Eingliederungshilfen im Alltag der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit sonderpädagogischen Beratungsstellen und der Frühberatung zur Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte und zur Einzelförderung in der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit dem Heilpädagogischen Fachdienst
- Schulung der pädagogischen Fachkräfte
- Enge Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten“

(Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 17)

2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung

„Dem Grundsatz entsprechend, dass geschlechtsbewusste Erziehung auch in der Kinder- und Jugendhilfe handlungsleitend sein soll, werden die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen in den Kindertageseinrichtungen berücksichtigt. Ziel ist, Mädchen und Jungen gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen.

Das Erkennen geschlechtstypischer Handlungs- und Bewältigungsstrategien ist Voraussetzung dafür, möglichen Einschränkungen in den Interaktionen der Kinder entgegenzuwirken und die Handlungsspielräume aller Geschlechter zu erweitern.



Geschlechtergemischte Teams und der thematische Dialog untereinander tragen dazu bei, die Manifestierung traditioneller Geschlechtszuordnungen zu verhindern. Im Orientierungsplan Baden – Württemberg ist als ein Ziel festgehalten, dass Kinder ihre Sexualität und die Geschlechterunterschiede entdecken und Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen erleben (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. 2014. Seite 113).

Diesem Ziel entsprechend werden in den städtischen Kindertagesstätten die Bedürfnisse aller Kinder unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht berücksichtigt. Ziel ist es dabei, allen Kindern gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen, unabhängig von Geschlechterklischees.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 14f)

In der Kita Galgenberg erhalten alle Kinder unabhängig ihres Geschlechts den gleichen Zugang und die gleiche Teilhabe an allen Angeboten, Projekten und Räumlichkeiten. Bei Spielen, wie z.B. Rollenspielen können sich die Kinder individuell ausprobieren, in eigene, selbstgewählte Rollen schlüpfen und diese ausprobieren. Spezifische Bedürfnisse der Kinder werden berücksichtigt, egal welches Geschlecht sie haben. Die Kinder haben die Möglichkeit ihren eigenen, individuellen Interessen und Fähigkeiten nachzugehen. Fähigkeiten, Wissen und Gefühle können die Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht entwickeln. Jedes Kind wird darin unterstützt, seine eigene Geschlechtsidentität zu kennen, wahrzunehmen und zu finden. Das Erkennen traditioneller geschlechtsspezifischer Handlungs- und Bewältigungsstrategien ist Voraussetzung dafür, mögliche Einschränkungen in den Interaktionen der Kinder entgegenzuwirken, Stereotype zu überwinden und die Handlungsspielräume beider Geschlechter zu erweitern. Dies bedeutet auch, dass wir unser eigenes Verhalten immer wieder reflektieren und im Austausch darüber sind.

2.3 Lernumgebungen gestalten

Die hellen Gruppenräume der Kita Galgenberg sind großzügig gestaltet und laden zum Explorieren, Erforschen, Erlernen und Gestalten ein. Die verschiedenen Bildungsbereiche, wie Bau- und Konstruktionsecke, Rollenspielbereich, Lesecke, Kreativbereich befinden sich in jedem der drei Gruppenräume und regen die verschiedenen Sinne der Kinder an.

Es gibt auch Bildungsbereiche, die es nur ein Mal im Haus gibt; wie Musikraum, Handarbeitsecke, Falttisch, Knettisch, Bewegungsraum, Sinnesecke und Sandtisch.

Die verschiedenen Bildungsbereiche ermöglichen vielfältige Aktivitäten und Lernerfahrungen; gleichzeitig geben sie den Kindern Sicherheit und Geborgenheit, da sie sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Die Kinder können zur Ruhe kommen und finden ihre selbst gestalteten Kunstwerke ausgestellt. Außerdem werden die Räume auch für den täglichen Morgenkreis, das Frühstück und Mittagessen genutzt. Die Räume laden die Kinder ein, in den Bereichen selbständig, spielerisch tätig zu werden. Die Bildungsbereiche in der Kita Galgenberg sind:



Kreativ Bereich / Atelier mit unterschiedlichen Farben, Kleber, Scheren, Papieren, Kartons, Naturmaterial, vielerlei anregenden, wechselnden Materialien und Angeboten damit sich die Kinder kreativ betätigen können, eigenes zu kreieren, Material ausprobieren und sich feinmotorisch zu üben.

Rollenspiel mit Verkleidungssachen, Puppen, Geschirr, Arztkoffer und vielerlei Utensilien die ein Rollenspiel anregen können, damit die Kinder selbst Erlebtes aus der Familie/ dem Alltag nachspielen und so verarbeiten können, damit sie in verschiedene Rollen schlüpfen können.

Lesecke / Kinderbücherei mit Bilderbüchern und Lexika mit unterschiedlichsten Themen und Geschichten aus der Lebenswelt der Kinder und darüber hinaus, um den Kindern Sprache und Literatur näher zu bringen. Wissen der Kinder kann so erweitert werden, Geschichten gehört und auf Interessen der Kinder eingegangen werden.

Konstruktions- und Baubereich mit Bauklötzen, Legos, Sonos, Magnetbausteinen, Straßenbaumaterial, Autos, Tieren und vieles mehr. So können die Kinder Grundlagen der Statik erfahren, sich als Architekten und Baumeister erleben, das Gebaute im Rollenspiel beleben.

Handarbeitsecke mit Webrahmen, Stickbildern, Wolle, Knöpfen. Hier können die Kinder ihre Feinmotorik üben, Kreatives gestalten, üben auch mal lange an einer Sache, wie einem Webrahmen dranzubleiben, bis dieser endlich fertig gestellt ist, was ein großes Erfolgserlebnis darstellt.

Musikecke mit verschiedenen Kleininstrumenten und CD-Player. Hier wird Musik, Rhythmus, Tanz ausprobiert.

Falttisch, an dem jeden Monat ein neues Faltangebot zur Verfügung steht. Aus einem Papier wird eine bestimmte Form in einer ganz bestimmten Abfolge und Vorlage gefaltet wie zum Beispiel ein Drache oder ein Stern.

Bewegungsraum mit großen Schaumstoffteilen, Krabbeltunnel, Reifen, Bällen, Teppichfliesen, Decken, Kissen. Hier steht die Bewegung und Grobmotorik im Vordergrund, der Körper wird ausprobiert, Bewegungsparcours aufgebaut und Rollenspiele gespielt.

Sandtisch mit feinem Sand und Gefäßen zum Schütten. Eine sinnliche Erfahrung, die vor allem gern die jüngeren Kinder machen. Es wird getestet wie viel Sand in welches Gefäß passt und geübt den Sand hin und her zu schütten ohne daneben zu schütten.

Knettisch mit Knetbesteck, Tellern. Die Feinmotorik und Fingerfertigkeit wird geübt, die Sinne angeregt und die Knetmasse immer wieder zu neuen Dingen gestaltet.



Sinnesecke mit Fühlkästen, Bodenpuzzle zum Fühlen für die Füße, Riechdosen, Hörmemory, um die Sinne der Kinder anzuregen, sich zu spüren.

Der **Garten** mit vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten: Fußballplatz, Barfußpfad, Wasserpumpe, Weidentunnel, Kräutergarten, Schaukeln, Sandkasten, Rutsche, Klettergerüst, Zahlen und Buchstabenschlange, Sandspielmaterial und Fahrzeuge. Dies alles regt zur Bewegung und zu körperlichen Erfahrungen an. Auch die Natur, Pflanzen und Kleintiere können hier erlebt werden.

In jedem Gruppenraum gibt es Tischspiele, Puzzle und Steckmaterialien, mit denen die Kinder Regeln, Frustrationstoleranz und Durchhaltevermögen lernen können.

2.4 Tagesstruktur und Rituale

Rituale und wiederkehrende Abläufe geben Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit. Es gibt während des Tages feste Rituale für alle Kinder und freie, offene Angebote während des Freispiels, welche die Kinder freiwillig annehmen können.

Ankommen: Die Kinder können morgens in Ruhe ankommen und sich ins Freispiel begeben, bis zum Morgenkreis geklingelt wird.

Im **Freispiel** haben die Kinder die Möglichkeit sich frei im Haus zu bewegen und die anderen Gruppen, Bildungsinseln und Kinder zu besuchen. Damit alle Fachkräfte wissen, wo sich die Kinder aufhalten, melden sie sich in den jeweiligen Gruppenzimmern an und ab.

- Im Freispiel können sich die Kinder frei entfalten und selbst entscheiden mit wem, womit, wie, wo und wie lange sie spielen wollen, sie lassen ihren Ideen freien Lauf, bestimmen selbst, erfinden mit Hilfe ihrer Fantasie und Kreativität, Neues und Eigenes.
- Sie werden Schöpfer ihrer eigenen Umwelt und das Wunderbare daran ist, dass sie dabei auf spielerische Weise lernen, wie man sich im Umgang mit anderen Kindern verhält, wie man Konflikte selbst lösen kann oder Kompromisse eingeht, wie man als Team agiert und sich an Regeln und Abmachungen hält.
- Des Weiteren werden Konzentration und Ausdauer gefördert, ihre Grob- und Feinmotorik wird geschult und die Kinder erweitern ihren Wortschatz und verbessern somit ihre Sprachkompetenz und das alles spielerisch wie ganz nebenbei.

Morgenkreis: Die Kinder der jeweiligen Stammgruppe treffen sich im Morgenkreis. Es gibt dabei ein Guten-Morgen-Lied oder Wochenlied, Fingerspiele, Rätsel, eine Frage vom Kalenderblatt, eine Besprechung was an diesem Tag geplant ist, manchmal gibt es eine Erzählrunde und es wird über Feste oder Erlebnisse der Kinder gesprochen. Bei diesem Ritual werden die Kinder sowohl sprachlich als auch emotional und motorisch gefördert. Sie singen, sprechen, bewegen sich....



Nach dem Morgenkreis findet das gemeinsame **Frühstück** statt. Es beginnt mit einem Tischspruch, den die Kinder aussuchen.

Nach dem Frühstück findet wieder **Freispiel** statt. Hier kann es in verschiedenen Bildungsbereichen auch freiwillige, gezielte Angebote geben. Je nach Wetter und Bedürfnis der Kinder gehen auch einige Kinder in den Garten.

An manchen Tagen finden besondere **Aktivitäten** wie Paladion (alle 6 Wochen mit der Stammgruppe), Wind- und Wettertag oder gezielte Aktivitäten wie Kochen, Backen oder Angebote für die Maxis statt.

Aufräumen: Durch ein Klingelzeichen wird die Aufräumzeit angekündigt und gemeinsam besprochen, wer wo aufräumt. Ziel ist, dass alle Kinder mithelfen und sich beteiligen.

Gartenzeit: Dann ziehen sich die Kinder möglichst selbständig an und gehen in den Garten, um sich dort zu bewegen, die Natur wahrzunehmen und weiterzuspielen.

Ende der Gartenzeit und **Mittagessen:** Durch ein Klingelzeichen im Garten wird auch hier das Aufräumen angekündigt und alle Kinder treffen sich vor dem Eingang. Alle Kinder gehen wieder hinein und bekommen Mittagessen oder essen ihr zweites Vesper. Beim Mittagessen schöpfen sich die Kinder möglichst selbständig das Essen auf den Teller, in einer ruhigen Atmosphäre wird gegessen, die Kinder unterhalten sich und genießen das Mittagessen und die Tischgemeinschaft.

Nach dem Essen findet eine weitere **Freispiel**phase statt, die Kinder ruhen sich aus und spielen im Zimmer oder im Garten draußen, bis sie abgeholt werden.

Immer am letzten Freitag im Monat findet das **BeKi-Frühstück** statt, bei dem die Kinder in der jeweiligen Gruppe an einem Essensbuffet, das sie mitgestalten gemeinsam essen.

Im **Jahreslauf** gibt es Feste, die jedes Jahr wieder gefeiert werden, wie Laternenfest, Nikolaus, Weihnachtsfeier, Fasching, Frauenfrühstück, Papasamstag, Sommerfest, Abschiedsfest der Maxikinder.

2.5 Kinder- und Gewaltschutz

„Die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen haben einen Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII. Unter § 8a Absatz 4 SGB VIII wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen müssen. Der Träger der Kindertageseinrichtungen ist verpflichtet, das Vorgehen zum Kindeswohl sicherzustellen. Für die Mitarbeitenden ergibt sich daraus eine erhöhte Aufmerksamkeit hinsichtlich der körperlichen und seelischen Befindlichkeit eines jeden Kindes. Bei gewichtigen Anhaltspunkten suchen die Mitarbeitenden das Gespräch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten und informieren sie über Unterstützungsmöglichkeiten. Kann die Gefährdung eines Kindes trotzdem nicht abgewendet werden, ist die Kindertageseinrichtung verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 3)



Die Abteilung Kindertagesbetreuung hat eine Prozessbeschreibung zum weiteren festgelegten Vorgehen erstellt. Die Mitarbeitenden nutzen dazu einen Ordner mit den entsprechenden Arbeitsmaterialien des LRA BB sowie die KiWo-Skalen des KVJS.

„Es gibt ein definiertes Gewaltschutzkonzept der Abteilung Kindertagesbetreuung, welches in die Konzeption jeder Kindertageseinrichtung adaptiert ist. Darüber hinaus hat jede Kindertageseinrichtung eine eigene Risiko- und Potentialanalyse erarbeitet, um auf die Gegebenheiten vor Ort individuell einzugehen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)



3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN

3.1 Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen

„In den ersten Lebensjahren eines Kindes sind Eltern und Personensorgeberechtigte die wichtigsten Bezugspersonen. Mit dem Eintritt in eine Kindertageseinrichtung sind ergänzend zur Familie pädagogische Fachkräfte an der frühkindlichen Entwicklung beteiligt. Ihr Auftrag ist die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes. Der Eintritt eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung ist eine bedeutsame Phase im Leben der Familie. Diese wird in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in Zusammenarbeit mit den Eltern und Personensorgeberechtigten durch ein Eingewöhnungskonzept gestaltet. Regelmäßige Kontakte zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern und Personensorgeberechtigten sowie die gemeinsamen Entwicklungsgespräche sind weitere Elemente einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Dieser Dialog fördert die Verbindung der Lebenswelten des Kindes und unterstützt es in seinen Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten. Hierfür sind gegenseitige Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung wesentliche Voraussetzungen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 18)

"Über die Einrichtungen befragt die Abteilung Kindertagesbetreuung regelmäßig Eltern und Personensorgeberechtigte zu ihrer Zufriedenheit und ihren Wünschen und nutzt die Ergebnisse zur Weiterentwicklung der Qualität in den Kindertageseinrichtungen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 18)

Als Ort der Begegnung bietet die Kita die Möglichkeit andere Eltern und Personensorgeberechtigte kennenzulernen und sich gegenseitig auszutauschen. Hierfür finden regelmäßig verschiedene Angebote seitens der Kita statt, um die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern bzw. Personensorgeberechtigten und Kita zu fördern und den Austausch mit anderen Eltern und Personensorgeberechtigten zu ermöglichen. Es gibt zum Beispiel...

Elternabende bei denen Informationen weitergegeben und gegenseitige Erwartungen und Wünsche ausgetauscht werden, sowie thematische Elternabende zu aktuellen Erziehungsfragen.

Es finden **Feste und Elterncafés** statt, bei denen die ganze Familie oder Teile der Familie eingeladen sind und bei welchen sich Eltern und Personensorgeberechtigte sehr gerne an der Organisation oder dem Essens-Buffer beteiligen können, z.B. das Sommerfest, der Laternenlauf, das Frauenfrühstück am Weltfrauentag oder der Vätersamstag, an dem die Papas die Möglichkeit erhalten einen Vormittag mit ihrem Kind in der Kita zu verbringen.

Auch der Elternbeirat beteiligt sich tatkräftig bei der Organisation und Durchführung von Elternveranstaltungen, zum Beispiel beim Plätzchenbacken vor Weihnachten, am Gartensamstag, Frühlingscafé oder bei verschiedenen anderen Festen.



Elterngespräche: Damit sich Eltern, Personensorgeberechtigte und pädagogische Fachkräfte über die Entwicklung des Kindes auszutauschen können, gibt es zunächst nach etwa drei Monaten ein Eingewöhnungsgespräch, um zu reflektieren wie das Kind und die Familie in der Kita angekommen ist und ob es sich wohl fühlt. Anliegen und Fragen der Eltern werden aufgenommen und beantwortet. Jedes Jahr, um den Geburtstag des Kindes herum, wird ein Entwicklungsgespräch angeboten, um sich über den aktuellen Entwicklungsstand, die Entwicklungsschritte, die Interessen und Stärken des Kindes auszutauschen, die beobachtet wurden. Wünsche, Erwartungen der Eltern und Personensorgeberechtigten und Besonderheiten der Kinder können dabei ebenso zur Sprache kommen wie eine eventuell notwendige weitere Unterstützung des Kindes. Grundlage dieser Gespräche sind systematische Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte und die Dokumentationen im Portfolio.

Tür- und Angelgespräche: Natürlich können die Eltern und Personensorgeberechtigten auch jederzeit auf die pädagogischen Fachkräfte zukommen, wenn ihnen etwas am Herzen liegt. Mitteilungen aus dem Alltag des Kindes werden ebenso von den Mitarbeitenden an die Familien weitergegeben.

Im mittleren Jahr des Kindes wird ein **Hausbesuch** angeboten, bei dem die Bezugsfachkraft und einige Freunde des Kindes nach Hause kommen. Das Kind kann sein Zuhause und seine Spielsachen zeigen. Dies ist für die Kinder immer ein sehr besonderer Tag und festigt die Beziehung und Bindung zu den Freunden und der Bezugsfachkraft.

3.2 Kinder beteiligen

„Jedes Kind hat das Recht, gehört und ernst genommen zu werden. Kinder werden an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen in der Kindertageseinrichtung beteiligt. So erleben Kinder Selbstwirksamkeit und lernen Verantwortung im Gruppengeschehen zu übernehmen. Kinder werden herausgefordert, ihre Meinung zu äußern und andersartige Meinungen zu tolerieren, um gemeinsam Lösungen und Kompromisse zu finden. Die pädagogischen Fachkräfte sind sensibilisiert, Äußerungen und Beschwerden von Kindern unabhängig ihres Alters zu beachten, die Meinung von Kindern zu respektieren und ihnen Raum bei der Gestaltung des Kindergartenalltags einzuräumen. Die Kinder werden altersgemäß befähigt und unterstützt, ihre eigenen Ideen, Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und einzubringen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13)

Morgenkreis: Beim täglichen Morgenkreis kommen alle Kinder der jeweiligen Gruppe zusammen und sind miteinander im Gespräch. Hier werden Kinder immer wieder nach ihrem Befinden, nach ihrer Meinung und ihren Wünschen zu bestimmten Themen gefragt, zum Beispiel bei der Planung von Festen, Auswahl von Spielmaterial, Aktivitäten im Tagesablauf, Essenswünsche und anderes mehr. Die Kinder sollen so in Entsch-



dungsprozesse einbezogen werden. Im Morgenkreis bestimmt das Klingelkind den jeweiligen Ablauf des Morgenkreises und wählt selbst Fingerspiele, Rätsel, Lieder, Bilderbuch oder Spiele aus.

Kinder können Verbesserungsvorschläge machen, Beschwerden äußern und es wird diskutiert, wie dies in den Alltag und Tagesablauf einbezogen oder geändert und umgesetzt werden kann.

Dabei erleben die Kinder die Gruppe als Gemeinschaft, die diskutiert, abstimmt, ausprobiert und einbezieht und auch mal wieder verwirft. Kindern soll Mut gemacht werden, ihre eigene Meinung zu entwickeln und Ideen einzubringen. Sie sollen erleben „Meine Stimme wird gehört und zählt.“, „Ich werde ernst genommen, darf mitbestimmen, bin mitverantwortlich“. Es gibt ein Formular für Kinder mit dem sie einen Verbesserungsvorschlag in gemalter oder geschriebener Form mit einbringen können. Je nach Alter haben die Kinder eine andere Art und Weise sich zu beteiligen, dies wird wertgeschätzt, berücksichtigt und einbezogen.

Mittagessensbestellung: Die Kinder haben Mitspracherecht bei der Bestellung des Mittagessens. In regelmäßigen Abständen werden die Kinder nach ihren Wünschen und Vorlieben gefragt und es wird versucht dies so gut wie möglich in die Essensbestellung einzubeziehen.

Kinderrechte: Wir sprechen mit den Kindern in regelmäßigen Abständen über die allgemein gültigen Kinderrechte, diese hängen auch im Gruppenraum aus.

3.3 Kooperationspartner*innen beteiligen

Die Kooperation der Einrichtung mit verschiedenen Institutionen von außen ist ein Gewinn für Fachkräfte, Familien, Eltern und Personensorgeberechtigte. Fachleute unterstützen die Arbeit in der Kita und tragen so zur ganzheitlichen Förderung der Kinder und Beratung der Eltern und Personensorgeberechtigten bei.

Zum Beispiel:

- Gesundheitsamt
- Kinderärzte
- Patenschaftszahnarzt
- Heilpädagogin der Stadt Böblingen
- Heilpädagogischer Fachdienst
- Frühförderstelle
- Psychologische Beratungsstelle
- Sprachheilschule
- Logopäd*innen
- Ergotheapeut*innen
- Stadtbibliothek (Projekt Lesezwerge mit Maxis)

Im letzten Jahr der Kita-Zeit erleben Kinder in der Kindertageseinrichtung Galgenberg eine intensive Kooperation mit der Ludwig- Uhland- Grundschule. Die Zusammenarbeit ist auch durch eine Kooperationsvereinbarung der Stadt Böblingen für alle Grundschulen und Kitas geregelt. Dies beinhaltet die Kooperation:



- Informationsveranstaltung zu Beginn des Kita-Jahres
- Besuche der Kooperationslehrkraft in der Kita
- Beratungsgespräche und Austausch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten bei Bedarf
- Schulhausbesuch
- Unterrichtsbesuch der Vorschulkinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften.



4 QUALITÄTSMANAGEMENT

„Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen bedeutet, dass die erforderlichen Prozesse und Strukturen auf die Erfüllung der Aufgabenstellung sowie die systematische und kontinuierliche Planung, Entwicklung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes ausgerichtet werden. Im Jahr 2014 hat die Abteilung Kindertagesbetreuung ein Qualitätsmanagement-System auf der Normen-grundlage der DIN EN ISO 9000-9004 eingeführt. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung unserer Dienstleistung mit Fokus auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sowie zielgerichtete Kundenorientierung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 6)

Die pädagogischen Tage der Kindertageseinrichtungen dienen der Qualitätssicherung und -entwicklung. Diese Tage bieten den Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit ihre pädagogische Arbeit und Zielsetzungen zu reflektieren und Qualitätsziele fortzuschreiben. Darüber hinaus werden regelmäßige interne und externe Audits in der Abteilung Kindertagesbetreuung und den Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Diese bieten eine gute Ebene, um die Kommunikation zu fördern, die Funktions- und Sinnhaftigkeit von Prozessen zu überprüfen sowie Stärken und Potentiale zu erkennen.

Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung erfolgt in der Kita Galgenbergstraße entsprechend der Tabelle im Anhang, in der einige Akten und Dokumentationen beispielhaft aufgeführt sind.



5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT

„Ein Teil des Qualitätsmanagements ist das Verbesserungsmanagement, welches im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses eingeführt wurde. Es ist ein Verfahren, das Eltern und Sorgeberechtigten, Kindern und Mitarbeitenden Orientierung für den Umgang mit Anregungen, Beschwerden, Kritik oder Lob gibt.

Voraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit Beschwerden ist die Grundhaltung, dass Kinder- und Familienzufriedenheit eine hohe Priorität in der Kindertageseinrichtung einnehmen. Beschwerden dienen als Chance für Weiterentwicklung und zur Erkennung von Verbesserungspotential.

Über die Elternbefragung hinaus werden Eltern und Personensorgeberechtigte in den Kindertageseinrichtungen ermutigt, ihre Ideen zur Verbesserung zu äußern. Alle Beschwerdeführer*innen erhalten eine Rückmeldung zu ihrer Beschwerde. Dieses Verbesserungsmanagement dient der kontinuierlichen Weiterentwicklung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 7)

Eltern und Personensorgeberechtigte werden bereits mit der Anmeldung über das interne Verbesserungsmanagement informiert und angeregt Verbesserungsvorschläge, Beschwerden, Lob und Fehler entweder im persönlichen Gespräch oder über den „Meldebogen Verbesserungsmanagement“, einzubringen. Das Formular liegt bereits der Anmeldemappe bei und in jeder städtischen Kindertageseinrichtung offen aus.

Auch die uns anvertrauten Kinder sind im Verbesserungsmanagement einbezogen und werden ermutigt ihre Meinung und Verbesserungsvorschläge im Alltag zu äußern. Ein kindgerechtes Verbesserungsmanagement fördert zudem Kinder dabei ihre Meinung zu formulieren und ihren Standpunkt zu vertreten. Hierzu erhalten sie Unterstützung von den pädagogischen Fachkräften.



6 ANHANG

Akte / Dokumentation	Aufbewahrungsort	Empfehlung Aufbewahrungsdauer
Dienstplan mit Gruppenzuordnung	Pinnwand Personalraum	2 Jahre
Abwesenheits- und Fehlzeiten	Büroschrank	3 Jahre
Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen	Personalabteilung	3 Jahre
Beurteilungen / Zeugnisse	Personalabteilung	3 Jahre
Dienstanweisungen	Büroschrank	Aktuelle Fassung
Interne Regelungen / Absprachen und Zuständigkeiten für (gruppenübergreifende) Aufgaben der Päd. Mitarbeitenden	Pinnwand Personalraum	Aktuelle Fassung
Nachweis zu Pflichtschulungen und -belehrungen, z.B. Infektionsschutzgesetz	Ordner Büro	Aktuelle Fassung
Protokolle Anleitungsgespräch Praktikant*in	Ordner jeweilige Gruppe	Bis zum Ausscheiden der Praktikant*innen
Urlaubsplan (inkl. geplante Abwesenheiten wie z.B. aufgrund Fortbildung)	Kalender Türe Personalraum und Kalenderbuch Büro	Aktuelle Fassung
Urlaubsanträge und Dokumentation der genehmigten Urlaubstage	AIDA	3 Jahre
Vertretungsregelung der Mitarbeitenden im Urlaubs- / Krankheitsfall	Dienstpläne (aktuell: Personalraum, alt: Büroschrank)	10 Jahre
Maßnahmen im Falle einer drohenden Teilschließung	Pinnwand Personalraum	5 Jahre
Anwesenheitslisten der Kinder / Gruppentagebücher	Jeweilige Gruppe, alte im Büroschrank	3 Jahre
Kinder- / Beobachtungsbögen, Bildungs- und Entwicklungsbeobachtung, Einschätzung der Schulfähigkeit, Dokumentationen zur Entwicklung der Kinder (Portfolio), Sprachstandserhebungen, Vorbereitung und Protokolle von Elterngesprächen	Ggf. Übergabe an die Eltern bei Ausscheiden des Kindes aus der Kita	Personenbezogene Daten werden mit dem Ausscheiden des Kindes aus der Einrichtung gelöscht. Es sei denn, es liegen Rechtsvorschriften oder nicht abgeschlossene Verwaltungsvor-



		gänge oder Kinderschutzverfahren vor, die eine längerfristige Aufbewahrung erfordern.
Dokumentationen über Fälle zur Kindeswohlgefährdung	Aktuelle: Büroschrank, alte: Rathaus, Akte bei Frau Seeber-Hensel	Werden bei der Heilpädagogischen Fachberatung aufbewahrt bis zum Ende der Grundschulzeit.
Protokolle von Teambesprechungen	Ordner, Schrank im Personalraum	3 Jahre
Protokolle und Dokumentationen zu Begehungen externer Stellen: <ul style="list-style-type: none"> - Gesundheitsamt - Brandschutz - Unfallkasse + Erste-Hilfe-Meldeblock - etc. 	Ordner Büroschrank	5 Jahre
Dokumentationen zu <ul style="list-style-type: none"> - Kühlschranktemperatur - Essenslieferungen - etc. 	Küche	2 Jahre
Kassenbücher	Büroschrank	10 Jahre



7 QUELLENANGABEN

Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva (2015): Die ersten Tage. Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Berlin. Cornelsen Verlag. 8., überarbeitete Auflage.

Leu, Hans Rudolf; Flämig, Katja; Frankenstein, Yvonne; Koch, Sandra; Pack, Irene; Schneider, Kornelia; Schweiger, Martina (2012): Bildungs- und Lerngeschichten. Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Weimar und Berlin. Verlag das Netz. 5. Auflage 2012.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2014): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau. Verlag Herder. Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Achtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe. Zuletzt geändert am 21.12.2022.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung: QM-Handbuch. In der jeweils aktuellen Fassung.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Sprachkonzept der Stadt Böblingen - individuelle Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Trägerkonzeption.

Stadt Böblingen (2023): Wir gestalten den Wandel. Stadtleitbild 2035. Broschüre. Boeblingen_Stadtleitbild_2035_P15_finale_Druckversion_für Gemeinderat.pdf zuletzt aufgerufen am 15. März 2023.

